Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 55 (1982)

Heft: 10: Die Schweizer Grenze = Il confine svizzero = La frontière suisse = The Swiss Frontier

Rubrik: [Aktualitäten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

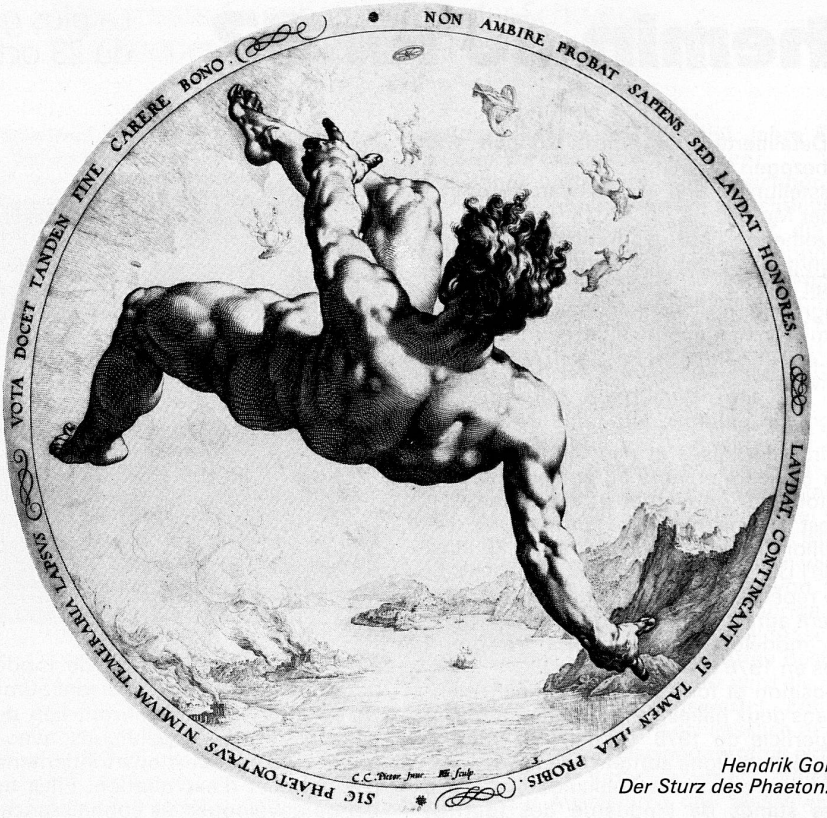
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

donnera également lieu à des festivités publiques. Une attraction particulière enfin sera la mise en circulation du «tram-restaurant» de Berne sur le réseau des transports urbains bâlois.
Durant l'exposition et foire «Chemin de fer 82», plusieurs manifestations et congrès privés se tiendront aussi à Bâle. Les membres de la Conférence internationale pour l'unité technique des chemins de fer s'y réuniront le 27 octobre et ceux du Comité des transports intérieurs de la Commission économique pour l'Europe (ECE) des Nations Unies le 4 novembre. Les assemblées générales de Litra, Service d'informations des transports publics, et de Swissrail sont aussi fixées dans cette période. Il en va de même pour un colloque de l'ORE (Office de recherches et d'essais de l'UIC).
Les CFF invitent cordialement tous les intéressés à assister à ces manifestations de Bâle. Les programmes détaillés peuvent être obtenus de la manière que voici:
- le catalogue de l'exposition et foire est vendu à la foire;
- des détails sur le programme-cadre sont fournis gratuitement par l'inspection de gare de Bâle CFF;
- le programme des journées d'information et des excursions est envoyé gratuitement sur demande adressée au Secrétariat de «Chemin de fer 82», Case postale, 4021 Bâle/Suisse.

Olma

Die SBB und die meisten schweizerischen Transportunternehmungen geben während der Olma, der Schweizer Herbstmesse für Land- und Milchwirtschaft, vom 7. bis 17. Oktober ab allen Bahnhöfen ermässigte Spezialbillette nach St. Gallen ab. Die Fahrkarten sind 2 Tage gültig und am Bahnschalter ausdrücklich zu verlangen. Die Vergünstigung wird gewährt, sofern der Preis des Spezialbillettes mindestens Fr. 14.20 in der 2. Klasse und Fr. 22.– in der 1. Klasse beträgt. Neuerdings sind bei zahlreichen Bahnhöfen auch Busbillette für die Fahrt vom Bahnhof St. Gallen ins Olma-Gelände im Vorverkauf erhältlich.
Afin de faciliter la visite de l'Olma, la Foire suisse de l'agriculture et de l'industrie laitière, les CFF et la plupart des entreprises concessionnaires de transport délivrent du 7 au 17 octobre au départ de toutes les gares des billets spéciaux à prix réduits à destination de St-Gall. Ceux-ci doivent être expressément demandés et ils sont valables deux jours. Le prix minimum doit être d'au moins Fr. 14.20 en 2e classe et Fr. 22.– en 1re classe. Des billets de bus pour le parcours de la gare de St-Gall à l'emplacement de l'Olma peuvent être nouvellement obtenus à l'avance auprès de nombreuses gares.

Verkehrshaus Luzern:
Eisenbahn-Modellbau-Tage
Nach den grossen Erfolgen der letzten zwei Jahre führt das Verkehrshaus in Luzern vom 9. bis 17. Oktober zum dritten Mal die «Eisenbahn-Modellbau-Tage» durch. Sie sind dem Thema «Bahnen im Gebirge» gewidmet. Auf über 16 000 m² Ausstellungsfläche präsentieren rund 40 Aussteller aus dem In- und Ausland ihre einmaligen Schienenfahrzeuge, Modelle und Anlagen. Die komplett neu gestaltete Schienenverkehrsabteilung des Verkehrshauses mit über 60 berühmten Originalfahrzeugen bildet dazu einen einzigartigen Rahmen. Als Gastbahn präsentiert sich die Furka-Oberalp-Bahn; unter dem Titel «Die Seilbahnen in der Schweiz» zeigt der Schweizerische Seilbahnenverband in einer grossen Sonderschau die verschiedenen Beförderungssysteme für das Hochgebirge.



Hendrik Goltzius: Der Sturz des Phaeton. 1588

Graphische Sammlung ETH Zürich: Eros und Gewalt
Die Ausstellung mit über 50 Kupferstichen ordnet sich um den Niederländer Hendrik Goltzius (geboren in Mühlebrecht bei Venlo 1558, gestorben 1617 in Harlem). Goltzius galt bereits zu Lebzeiten als einer der brillantesten und fähigsten Stecher seiner Epoche. Als Peintre-Graveur vertrieb er seine begehrten Blätter im eigenen Verlag in Harlem. Die Thematik der Ausstellung, Eros und Gewalt, berührt eine weltliche Zeiterscheinung in den Künsten, die seit der Renaissance an Boden gewann. Die Kunst stand nicht mehr vorrangig im Dienste religiöser Erbauung, sondern wandte sich aufklärerisch auch den Lüsten und Sadismen der menschlichen Natur zu. Mit der damaligen sexuellen Liberalisierung rückte die griechisch-römische Götterwelt mit ihren Liebesaffären, Straf- und Gewalttaten erneut in die Bildwelt der Zeichner, Maler und Stecher. Gerade bei Goltzius und weiteren Künstlern seiner Zeit erreichen die allegorisch-mythologischen Szenen eine stilisierte Perfektion, die noch heute den Betrachter in den Bann zu ziehen vermag. Erstmals legt die Graphische Sammlung der Eidgenössischen Technischen Hochschule auch einen reich bebilderten Ausstellungskatalog auf. Bis 21. November

Kunstmuseum Basel:
Bergbau-Bilder von Anselm Stalder
Die mit dem Titel «Der Bergbau» überschriebene Ausstellung gilt dem Schaffen des erst 26jährigen Basler Malers und Zeichners Anselm Stalder. Neben einigen wenigen Gemälden umfasst die Ausstellung mehr als 300 Zeichnungen, die thematisch um das Bild des Menschen in der Höhle oder auch in der Zelle kreisen. «Bergbau» und dessen bildnerische Darstellung versteht der Künstler als Lebensgleichnis. Bis 24. Oktober

Kunstmuseum Winterthur:
«Körperzeichen: Österreich»
Gebärden, Gesten, Posen und Bewegungsabläufe stehen im Mittelpunkt der Ausstellung «Körperzeichen», die Malereien, Zeichnungen, Fotografien, Aktion, Video, Filme und Texte von sechs österreichischen Künstlern zusammenfasst und gesellschaftlich fixierte Normen hinterfragt. Mit einer Werkgruppe von Egon Schiele (Aquarelle, Zeichnungen und Posenfotos) wird auf die Tradition expressiver Körperdarstellungen und -erprobungen hingewiesen. Werkgruppen heute arbeitender Künstler sind Schieles Verkörperungen entgegengesetzt: Arnulf Rainer, Hermann Nitsch, Maria Lassnig, Valie Export und Frederike Pezold. Die Ausstellung macht auf interessante Aspekte zwischen bildender und darstellender Kunst aufmerksam. Bis 7. November

Segantini-Museum St. Moritz:
Giovanni Segantini und Giovanni Giacometti im Vergleich
Als zweite Sonderausstellung seit der Museumserweiterung im vergangenen Winter zeigt das Comitato Segantini in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (Zürich) eine Vergleichsausstellung Giovanni Segantini – Giovanni Giacometti, wobei Landschaftsbilder im Vordergrund stehen. Die Ausstellung unternimmt den Versuch, den Betrachter auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufmerksam zu machen. Obschon die Begegnung der beiden Künstler im Jahre 1894 zu einer tiefen Freundschaft führte, entstanden die Werke unter andersartigen Voraussetzungen und Kultureinflüssen. Während Segantini – in seinem Wesen Italiener – sich eher an den divisionistischen Kunstströmungen in Mailand orientierte, stand Giacometti auch der Malkultur nördlich der Alpen – vorweg der Schweizer Malerei seiner Zeit – nahe. Bis 20. Oktober

Puppen und Keramikminiaturen im Schweizer Heimatwerk
Vom 8. bis 30. Oktober 1982 sind im Schweizer Heimatwerk in Zürich über fünfzig Clarina-Mädchen der Zürcherin Claire Wettstein ausgestellt.
Die individuell gestalteten Puppen – jeder Kopf ist einzeln modelliert – sind meist in Szenen zusammengefasst. Bäuerinnen und Stadtfrauen grup-

pieren sich um einen Marktstand, Zigeunermädchen begleiten ein Pferd, ein Teenager unserer Zeit steht vor einem Kleiderschrank mit fünfteiliger Garderobe und anderes.
Schwerpunkt der Ausstellung bildet eine Gruppe von 26 Trachtenmädchen aus allen Kantonen, die im Auftrag der Schweizerischen Verkehrszentrale geschaffen wurde.
Aus der Hand der Berner Töpferin Ruth Gelzer stammen verzierte Puppenservices, Miniküchen samt Einrichtung und Figuren aus dem bäuerlichen Leben. In den Miniaturen der Keramikerin setzt sich bernische Töpfertradition in schönster Weise fort.

Kunstmuseum Solothurn:
Hans Berger (1882–1977)
Aus Anlass des 100. Geburtstages des 1977 hochbetagt verstorbenen Solothurner Malers Hans Berger zeigt das Kunstmuseum einen repräsentativen Überblick über das Frühwerk des Künstlers. Wie schon der Titel der Ausstellung – «Triumph der Farbe bei Hans Berger» – ausdrückt, erreichte Bergers malerisches Schaffen im Jahrzehnt zwischen 1909 und 1919 wahre farbliche Feste. Sämtliche 102 ausgestellten Werke stammen aus jenen Jahren, in denen der Maler eine in den Bildern sichtbar gewordene grosse künstlerische Freiheit erreichte. Bis 17. Oktober

Hans Berger: Blumen (1912), Kunstmuseum Olten

Musée d'art et d'histoire, Genève:
Corot et la gravure diaphane
C'est au procédé du cliché-verre – une sorte de photogravure où les traits dessinés sont reportés par exposition lumineuse sur du papier photosensible – qu'est consacrée l'exposition «Corot et la gravure diaphane» au Cabinet des estampes du Musée d'art et d'histoire de Genève. Corot, dont les gravures sont l'élément central de cette exposition, s'est adonné de 1851 à 1874 passionnément à cette technique. Il s'en est servi pour de nombreux paysages dans les forêts de Barbizon. A côté des gravures de Corot, qui représentent la moitié des 120 pièces exposées, on peut admirer des œuvres de 19 autres peintres de France et de Suisse, notamment de Daubigny, Delacroix et Rousseau. L'exposition évoque et illustre les rapports réciproques, devenus très importants à partir de 1850, entre l'art et la photographie.
Jusqu'au 10 octobre

Dem Verfahren des cliché-verre – eine Art Fotogramm, wo gezeichnete Striche durch Belichtung auf ein lichtempfindliches Papier übertragen werden – gilt die Ausstellung «Corot et la gravure diaphane» im Cabinet des estampes des Musée d'art et d'histoire in Genf. Corot, dessen Grafiken im Zentrum dieser Ausstellung stehen, hat sich 1851 bis 1874 am intensivsten mit dieser Technik befasst. Zahlreiche Landschaftsdarstellungen schuf der Maler damals auf diese Weise in den Wäldern von Barbizon. Neben den Blättern von Corot – etwa die Hälfte der 120 Exponate – sind Werke von weiteren 19 Künstlern aus Frankreich und der Schweiz zu sehen, darunter solche von Daubigny, Delacroix und Rousseau. Die Ausstellung berührt und illustriert die nach 1850 wichtig gewordenen Beziehungen zwischen Kunst und Fotografie. Bis 10. Oktober

Musée d'art et d'histoire, Neuchâtel
On peut voir en ce moment au Musée d'art et d'histoire de Neuchâtel un riche ensemble de pipes de terre cuite, d'écume, de porcelaine, de corne de cerf, de bambou et d'ébène, provenant de collections publiques et privées. Les ornements peints, les symboles, les devises et les effigies de personnages illustres, correspondent à la diversité des formes et des manières de fumer. A côté des pipes européennes, on trouve également dans cette exposition des pipes indiennes, des pipes d'opium de l'ancienne Chine ainsi que des pipes de geishas japonaises.
Jusqu'à la fin octobre

Eine reiche Sammlung von Pfeifen aus Ton, Meerschaum, Porzellan, Hirschhorn, Bambus und Ebenholz aus öffentlichen und privaten Sammlungen sind gegenwärtig im Neuenburger Musée d'art et d'histoire zu sehen. Der Vielfalt der Formen und Rauchgewohnheiten entsprechen auch die aufgemalten Verzierungen, Symbole, Devisen und Porträts berühmter Figuren. Neben europäischen Pfeifen finden sich in dieser Schau auch Indianerpfeifen, Opiumpfeifen aus dem alten China und Pfeifen japanischer Geishas.
Bis Ende Oktober

Basler Völkerkundemuseum neu eingerichtet
Die Gesamterneuerung des Basler Völkerkundemuseums an der Augustinergasse wird noch rund zwei Jahre dauern. Kürzlich konnte ein bedeutender Teil der Ausstellungsräume mit den Beständen aus Indien, Ozeanien und Bali der Öffentlichkeit übergeben werden. Im Mittelpunkt dieser einmaligen Sammlung steht das sechzehn Meter hohe Papua-Kulthaus, für das im über 130 Jahre alten Museumsbau ein drei Stockwerke hoher Saal zur Verfügung steht. Für den originalgetreuen Aufbau waren umfangreiche Forschungs- und Dokumentationsarbeiten im Maprik-Gebiet von Papua-Neuguinea erforderlich. Didaktische Hinweise erläutern dem Besucher, dass dieses Kulthaus aus Bambusrohren und Blätterziegeln bei der Abelam-Bevölkerungsgruppe den Mittelpunkt einer Siedlung bildet. Hinweise und Aufzeigungen der kulturellen Zusammenhänge finden sich übrigens in allen Ausstellungssälen. Die Abteilung «Bali – Insel der Götter» folgt auf kleinem Raum mit Hilfe von Objekten, Fotos, Video und Texten jenem Bild der traditionellen, religiös geprägten Kultur so, wie sie Basler Sammler und Forscher seit sechs Jahrzehnten erlebt und erforscht haben. Eine Sammlung von Gelbgussarbeiten aus dem mittelindischen Distrikt Bastar umfasst Ritualfiguren, Gottheiten und Schreine. Ein weiterer Saal beherbergt Goldgewebe aus Indonesien, die vor allem bei Festlichkeiten auf den Inseln Sumatra, Java, Bali und Sumbawa Verwendung fanden. Für das nächste Jahr steht die Eröffnung der Amerika-Sammlung, des Textil-Saales (mit Textil-Systematik) sowie ein weiterer Ozeanien-Saal in Aussicht.

Ausstellungshinweise: Peter Röllin

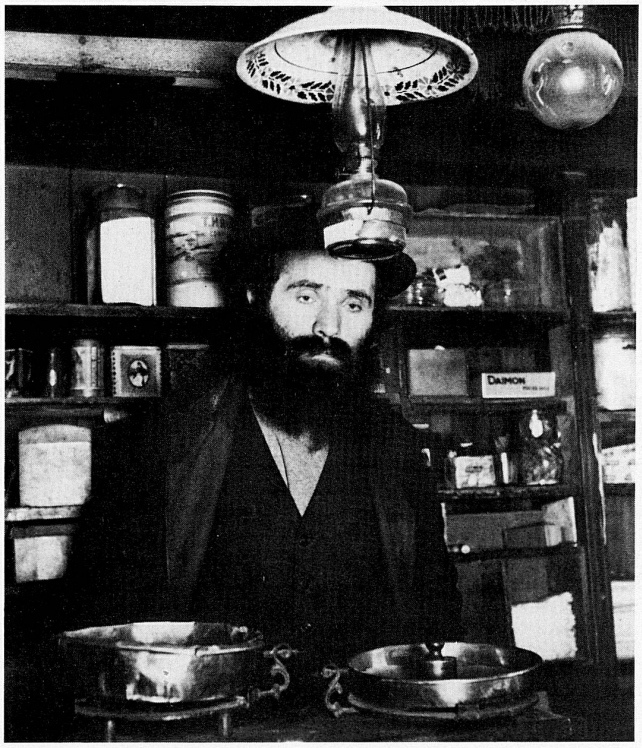
Réaménagement du Musée ethnographique de Bâle
La rénovation totale du Musée ethnographique de Bâle, à la rue des Augustins, durera encore environ deux ans. Une partie importante des salles d'exposition, contenant des objets de l'Inde, de l'Océanie et de Bali, a pu être récemment ouverte au public. Au centre de cette collection unique en son genre se dresse la maison de culte de Papouasie, haute de 16 mètres, pour laquelle on a aménagé une salle sur trois étages dans ce bâtiment qui a plus de 130 ans. La présentation conforme à l'original a exigé de grands travaux de recherche et de documentation dans la région de Maprik en Papouasie – Nouvelle-Guinée. Des indications didactiques informent le visiteur que cette maison de culte en tiges de bambou et en tuiles feuilletées forme le centre d'un village de la tribu Abelam. Les explications et les représentations graphiques des connexions culturelles se retrouvent d'ailleurs dans toutes les salles d'exposition. La section «Bali – île des dieux» est agencée sur un petit espace à l'aide d'objets, de photos, de vidéo et de textes, conformément à l'image de la culture traditionnelle imprégnée de religion, telle que les collectionneurs et explorateurs bâlois l'ont éprouvée et étudiée depuis soixante ans. Une collection d'ouvrages de fonte jaune, provenant du district de Bastar dans l'Inde centrale, comprend des statuettes rituelles, des idoles et des châsses. Une autre salle abrite les tissus brochés d'or d'Indonésie, qui étaient en usage dans les festivités sur les îles de Sumatra, Java, Bali et Sumbava. L'an prochain, on compte ouvrir la collection d'Amérique, la salle des textiles (avec la taxinomie des tissus) ainsi qu'une autre salle d'Océanie.

Prähistorische Steinfigur, Salomonen, Insel Choiseul

Roman Vishniac: Eingang zum Krakauer-Ghetto Kaziemierz, 1937

Kunsthaus Zürich: Ausstellungen Roman Vishniac, Peter Storrer und «Kontraste»

Der heute fast 85jährige Roman Vishniac ist nicht nur Fotograf und Lehrmeister im Fach «Kreativität» am Pratts Institute in Brooklyn, sondern auch Mediziner, Mystiker und Philosoph. Fotografien aus seiner Hand sind gegenwärtig im Erdgeschoss des Zürcher Kunsthauses zu sehen. Roman Vishniac gilt als der bedeutendste Chronist der Welt vor dem Holocaust. Seine Aufnahmen von Juden in Osteuropa aus den 1930er Jahren zählt Edward Steichen zu den «grössten Dokumenten einer Zeit und eines Ortes». – Ebenfalls im Erdgeschoss wird in einer kleinen Retrospektive das bildhauerische Schaffen von Peter Storrer vorgestellt. Der 1928 in Dornach geborene Künstler hat in seinen Arbeiten zahlreiche Eindrücke von der Architektur Rudolf Steiners sichtbar umgesetzt. Nach seiner Übersiedlung 1946 nach Zürich war Peter Storrer auch Mitarbeiter von Hans Aeschbacher. Damals entstanden aus Findlingen seine ersten archaischen Kopffiguren. – Die mit «Kontraste» überschriebene Ausstellung zeigt ausschliesslich Werke von Künstlerinnen der GSMB+K (Gesellschaft Schweizerischer Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen). Die thematische Aufgabenstellung berührt ein Grundanliegen der Kunsterziehung und Wahrnehmungslehre, öffnet aber auch ein weites Feld individueller Gestaltungsmöglichkeiten. – Am 15. Oktober werden die grossen Ausstellungen «Matisse» sowie «Nabis und Fauves» im Zürcher Kunsthaus eröffnet. Bis 17. Oktober



Der Händler, Ukraine, Karpaten

Neue Bücher

Sonntagsbilder

Wie verbrachten Familien in der Romandie ihre Sonntage zwischen 1920 und 1940? Nicht viel anders als wir heute: Man wanderte, veranstaltete Picknicks, besuchte Gartenbeizen und Festwirtschaften, feierte lokale Vereinsanlässe, faulenzte im Strandbad, machte Ausflüge mit dem Velo, Motorrad, Zug oder Schiff. Nur der sonntägliche Kirchgang bzw. die sonntägliche Ausfahrt mit dem Auto, die Kinderspiele und der Wintersport haben sich in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts drastisch verändert. Dies ist nachzuschauen in einem Fotoband bzw. «Album», das aus dem Büchergestell unserer Eltern oder Grosseltern stammen könnte. Wie oft haben wir schon über jene Erinnerungsstücke amüsiert gelächelt oder lauthals gelacht, uns vergnügt mit den Sonntagsfotos unserer Altvorderen.

200 solcher Bilder wurden aus 3000 ausgewählt, die auf einen Aufruf in den grossen Westschweizer Tageszeitungen hin eingeschickt worden waren. Madeline Chevallaz hat kluge Zwischentexte und Legenden zu dieser geballten Ladung «Sonntagsbilder» geschrieben, die ihren Charme dem Amateurstatus ihrer Verursacher und wohl auch der schon bald exotisch anmutenden Schwarzweissfotografie zu verdanken haben.

«Les beaux dimanches en Suisse romande 1920–1940». Editions Payot, Lausanne. Fr. 48.–

Broschüren im Stile der Zeit

Alte Bücher gibt es in rauhen Mengen – und Sammler derselben auch. Um der Nachfrage genügen zu können, bringt der Zürcher Buchantiquar und Verlag Hans Rohr nicht mehr erhältliche Bücher in Faksimiledruck zu erschwinglichen Preisen wieder auf den Markt. Aus der schon im 19. Jahrhundert gängigen Reihe «Europäische Wanderbilder» sind neu erschienen: «Heiden und die Rorschach-Heiden-Bahn» sowie «Toggenburg und Wil». Hübsch und handlich enthalten sie geographische, geologische, botanische und zoologische Notizen nebst touristischen Hinweisen, illustriert mit zarten zeitgenössischen Holzstichen. Was den Reisenden zum Beispiel im Luft- und Molkenkurort Heiden oder im behäbigen Wattwil erwartete, wie man von Wien oder Frankreich her den Anschluss an die «Rorschach-Heiden-Bergbahn» fand, welch helle Köpfe die Toggenburger waren – all dies lässt sich im blumigen Stil des 19. Jahrhunderts nachlesen.

Jakob Hardmeyer-Jenny: Toggenburg und Wil. Faksimile der Ausgabe Zürich 1890; Heinrich Szadrowsky: Heiden und die Rorschach-Heiden-Bahn. Faksimile der Ausgabe Zürich 1877. Verlag Hans Rohr, Zürich. Je Fr. 14.80.